

Die Kartoffelnot.

Der Standpunkt der Landwirte.

Vom Leiter der Freiherr v. Wiedermannschen Domänenverwaltung Zaispitz, Herrn Direktor kais. Rat Fischl, wird uns geschrieben:

„Sie waren so gerecht, die Ansicht eines Agrariers über die Milchnot und die Milchpreise zu veröffentlichen. Deshalb hoffe ich, daß Sie auch eine Äußerung eines Fachmannes über die Kartoffelnot und die Kartoffelhöchstpreise zur Veröffentlichung bringen werden. Die vielen Sitzungen über die Milchfrage haben bis jetzt als Resultat gezeitigt, daß von Tag zu Tag in Wien weniger Milch auf den Markt kommt. Ebenso wird es den Wiener Konsumenten mit den Kartoffeln ergehen. Die Beratungen werden bis zum Eintritt der Fröste dauern, und dann wird vielleicht eine Entscheidung kommen, aber keine Kartoffeln, weil bei Frost jeder Transport aufhört. Und doch wäre die Frage meiner Ansicht nach, nicht allzu schwer zu lösen, nur müßten zu solchen Beratungen auch Produzenten berufen werden, die an der Hand von Daten die Herstellungskosten und Verwertungspreise zur Kenntnis der maßgebenden Faktoren bringen und gemeinsam den Weg beraten, wie Kartoffeln in genügender Menge sofort dem Konsum zugeführt werden könnten. Der Verkauf von Kartoffeln hängt ebenso innig mit der Futtermittelfrage zusammen wie die Milchproduktion. Insolange eine Futtermittelbeschaffung für den Dekonomen unmöglich ist, so lange wird der Abverkauf von Kartoffeln stagnieren, weil die Kartoffeln einfach an das Vieh verfüttert werden. Verhungern kann und will man endlich sein Vieh nicht lassen. Eine Beschlagnahme der Kartoffeln wäre jedoch ein Unglück, da man diese nicht wie Getreide einfach am Schüttkasten aufstapeln kann, sondern während der Lagerung oft überklauben muß, um ein Verderben zu verhindern.

Ich empfehle daher, so lange es noch Zeit ist, die Kartoffelpreise im Einverständnis mit den Produzenten zu regeln und gleichmäßigere Verwertungspreise festzusetzen. Dann wird der Konsum genügend Kartoffeln bekommen, und die Produzenten werden gern und ehestens Kartoffeln verkaufen.“

Zu diesen Ausführungen sei bemerkt, daß sich die Regierung neuerdings mit der Kartoffelfrage beschäftigt. Soffentlich wird gleichzeitig damit auch die Futtermittelfrage der Erledigung zugeführt, weil sonst die Kartoffelversorgung des Reiches ernstlich in Frage gestellt ist. Die Approvionierung der Stadt Wien mit Kartoffeln ist schon seit Tagen eine vollkommen ungenügende, und die Hausfrauen müssen sich fast jedes Kilogramm erkämpfen. Die Aushebungsarbeiten auf den gemeindeämtlichen Kartoffelfeldern im 21. Bezirk gehen sehr langsam vonstatten. Mangels an entsprechenden Arbeitskräften mußte sogar die Hilfe eines Landsturmbataillons angesprochen werden. Jetzt arbeiten neben Hilfskräften der Gemeinde sechzig Landsturmmänner auf den Kartoffelfeldern der Gemeinde.